Dienstag, 7. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9313. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Paris, 6. September. „Agence Havas“ meldet: Die Insurgenten hätten die Ernennung von Delegirten zu der Conferenz der Consuln in Mostar abgelehnt und dabei erklärt, sie würden Delegirte nur zu einer Conferenz an einem neutralen Orte entsenden. Eine anderweitige Bestätigung liegt nicht vor.

Zu den bevorstehenden Provinziallandtagswahlen. I.

Im Laufe des nächsten Monats sollen in den Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien und Sachen die Wahlen zu den Provinziallandtagen auf Grund der neuen Provinzialordnung vollzogen werden.

Es dürfte daher nicht unzweckmäßig erscheinen, vor dem Wahlact nochmals auf die Bedeutung desselben hinzuweisen. Je lebhafter der Kampf für und gegen die neuen Reformgesetze während der letzten Landtagssession, je eifriger die Parteien bemüht waren, die Schatten- und Lichtseiten der Reform möglichst grell darzustellen, desto gerechtfertigter wird der Wunsch sein, jetzt, nachdem der Streit beendigt und die Provinzialordnung und die damit zusammenhängenden Entwürfe Gesetze geworden, zu einer unbefangenen Prüfung derselben und der Vorgänge bei den Landtagsverhandlungen anzuregen.

Es kommt jetzt darauf an, daß Alle, die es angeht, — auch diejenigen, welche dem Inslebentreten der Reform widerstrebten — den ernsten Willen bethätigen, die Gesetze so durchführen zu helfen, daß die öffentliche Wohlfahrt dadurch gefördert und den noch bevorstehenden, weiteren Verwaltungsreformen ein günstiger Boden bereitet werde. Daß mit der Reform Viel zu erreichen ist, wenn die Betheiligten nur wollen, wird bald nicht mehr bezweifelt werden.

Darüber, daß eine Beseitigung der alten Provinzialordnung dringend nothwendig gewesen, hat, wenn man von den wenigen Freunden gänzlich veralteter, zu den Forderungen unseres heutigen Staatslebens in dem schärfsten Gegensatz stehenden Institutionen absieht, allgemeines Einverständniß bestanden. Man könnte nur die Frage aufwerfen, wie es möglich gewesen ist, daß das System der alten Provinzialordnung länger als 25 Jahre hindurch neben der Verfassung und in einem constitutionellen Staatswesen hat aufrechterhalten werden können.

Die bisherige Verfassung der alten preußischen Provinzen stammt aus einer Zeit, in welcher die großen staatsmännischen Grundsätze, von denen die Reformgesetze von 1807 bis 1810 getragen sind, innerhalb der preußischen Staatsregierung keine Anhänger mehr hatten. Dieselbe mißtrauische, kleinliche, der Bureaukratie Alles, der Nation selbst aber Nichts zutrauende, und sie daher aus der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten zurückdrängende Politik, welche die ganze preußische Gesetzgebung der zwanziger Jahre beherrscht, finden wir auch in dem Gesetz wegen Anordnung der Provinzialstände vom 5. Juni 1823 und den dazu gehörigen Ausführungsgesetzen derselben Zeit.

Die Gliederung der Provinzialvertretung ist eine durchweg ständische, die Vertreter des Herrenstandes und der Ritterschaft haben eine privilegirte Stellung und das Uebergewicht über die Vertreter der Städte und der Landgemeinden*) — sogar die Plätze in dem Sitzungssaal müssen die Abgeordneten nach dem Range der Stände einnehmen — die Competenz der so zusammengesetzten Provinziallandtage ist eine sehr beschränkte, ihre Grenzen werden bestimmt nach dem Belieben der jeweiligen Staatsregierung. Sie haben ihr Gutachten abzugeben über die ihnen von der Staatsregierung vorgelegten, die Provinzen betreffenden Gesetze, sie können Bitten und Beschwerden, die auf die Provinz Beziehung haben, an den König richten und es sollen, jedoch unter Vorbehalt königlicher Genehmigung, die Communalangelegenheiten der Provinz ihren Beschlüssen überlassen werden. Auch in dieser beschränkten Wirksamkeit stehen die Provinziallandtage unter einer ausgedehnten Aufsicht und Controle der Staatsgewalt; selbst die geschäftliche Leitung und Regelung ihrer Verhandlungen ist ganz in die Hände der Marschäle gegeben.

Wie oft die Provinziallandtage zu berufen, hängt lediglich von dem Ermessen der Staatsregierung ab.

Begingung der Wählbarkeit zum Provinziallandtags-Abgeordneten ist ein Lebensalter von 30 Jahren und zehnjähriger Grundbesitz. Um Abgeordneter für die Ritterschaft zu werden, ist außerdem der Besitz eines Rittergutes erforderlich.

Den Vorsitz auf dem Provinziallandtage, die Leitung des Geschäftsganges, die Ernennung von Ausschüssen und deren Vorsitzenden steht dem von dem Könige ernannten Landtagsmarschall zu. Dieser letztere sowohl, wie die Vorsitzenden der Ausschüsse werden lediglich aus der Zahl der Abgeordneten der Ritterschaft ernannt.

Bei Gegenständen, bei denen das Interesse der Stände gegen einander geschieden ist, findet, sobald zwei Drittel der Stimmen eines Standes, welcher sich durch einen Beschluß der Mehrheit verletzt glaubt, darauf dringen, eine Sonderung in Theile (nach den drei Ständen) statt. Die in den einzelnen Ständen beschlossenen „Gutachten“ werden alsdann zur Entscheidung des Königs vorgelegt.

Die Verhandlungen der Provinziallandtage sind nicht öffentlich. Kurze Berichte, die kaum die gestellten Anträge und die gefaßten Beschlüsse vollständig enthalten, die kein Bild der Verhandlungen geben, werden einigen Zeitungen zur Veröffentlichung zugestellt.

Es wird Niemanden in Verwunderung setzen, wenn sich die Thätigkeit von Provinziallandtagen, die unter solchen Bestimmungen zu arbeiten gezwungen waren, fast Niemand kümmerte, wenn auch die Mitglieder der Provinziallandtage nicht viel Neigung zu einer Selbstverwaltung nach diesem System hatten.

War dieses System an sich schon eine Anomalie in dem Verfassungsstaat, so wurde die Reform der alten Provinzialverfassung noch dringlicher, seitdem durch den Erlaß vom 16. Sept. 1867 dem communalständischen Verbande des Regierungs-Bezirks Kassel die Revenüen des vormaligen Kurhessischen Staatsschatzes und durch das Gesetz vom 7. März 1868 der Provinz Hannover die Summe von 1½ Mill. Mk. jährlich zur selbstständigen Verwaltung und Verwendung für wichtige Zweige der communalen Thätigkeit überwiesen wurden. Es ist bekannt, daß das letztere Gesetz nur nach sehr lebhaften Kämpfen und nur mit einer kleinen Majorität im preußischen Abgeordnetenhause angenommen wurde. Die dagegen geltend gemachte Opposition stützte sich darauf, daß es eine Ungerechtigkeit gegen die alten Provinzen sei, wenn man Hannover so bevorzuge. Wolle man Decentralisation der Verwaltung, so möge man sie gleichzeitig im ganzen Staat vornehmen und auch die alten Provinzen mit einer Staatsdotation bedenken. Da aber die Majorität des Abgeordnetenhauses den alten Provinzialständen Dotationen zur Verwaltung nicht überweisen wollte, so mußte sie zugleich die Reform der Provinzial- und Kreisordnung zur Vorbedingung der Dotirung machen. Ein darauf gerichteter Antrag wurde gleichzeitig mit dem hannoverschen Dotationsgesetz von der großen Majorität des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die Zustimmung zu dem hannoverschen Dotationsgesetz erfolgte also unter der ausdrücklichen Voraussetzung, deren Berechtigung auch die Kgl. Staatsregierung in einer unzweideutigen und bindenden Erklärung anerkannte, daß, sobald die Verhältnisse es irgend gestatteten, in gleicher Weise wie Hannover allen Provinzen des Staats eine Dotation zu Zwecken der Selbstverwaltung zu Theil werden würde.

Bald nach Durchführung der hannoverschen Provinzial-Verfassung und angeregt durch die Erfolge der dortigen Thätigkeit versuchten die Provinzialstände in einigen alten Provinzen, insbesondere in Schlesien, eine Ausdehnung der communalen Selbstverwaltung, soweit dies nach den Bestimmungen der alten Provinzialordnung möglich war, herbeizuführen. Die Staatsregierung suchte diese Bestrebungen möglichst zu fördern. Aber es bedarf wohl keines ausführlicheren Beweises, daß die Resultate derselben sehr erhebliche nicht werden konnten. In der Provinz Preußen zogen es daher die Provinzialstände auch vor, lieber auf jede, doch unzureichende, Aenderung und auf eine künstliche Belebung einer doch nicht lebensfähigen Institution zu verzichten und bis zur Reform der Provinzial-Verfassung zu warten, als durch unwesentliche, Niemanden befriedigende Maßregeln den Schein einer Reform zu erregen und dadurch das Bedürfniß einer durchgreifenden Aenderung vielleicht weniger dringlich erscheinen zu lassen.

*) In dem bisherigen Provinziallandtage der Provinz Preußen sind 47 ritterschaftliche, 28 städtische, 22 landgemeindliche Vertreter, in Brandenburg 36 bez. 23 und 12, in Pommern 25 bez. 16 und 8, in Schlesien 46 bez. 24 und 13.

Deutschland.

△ **Berlin, 5. Sept.** Für die Bibliothek des Reichstags sind in dem Etat dieses Jahres 26,000 Mk. bewilligt worden. Es liegt in der Absicht, mindestens die gleiche Summe für das nächste Jahr zu beantragen. Nur an der Hand solcher Bewilligungen läßt sich das Ziel erreichen, die Bibliothek in allen Fächern, die für die Reichsgesetzgebung von Interesse sind, zu der reichhaltigsten Büchersammlung in Deutschland zu machen. Man ist hierzu auf dem besten Wege, da die Bibliothek bereits 40,000 Bände zählt. Die Anordnung und die Mehrbeschaffungen erfolgen nach einem systematischen Plan, den die Reichstags-Commission nach dem Entwurfe ihres Vorsitzenden, des Abg. Dr. von Rönne aufgestellt hat und dessen Ausführung unter des letztgenannten specieller Leitung erfolgt. Es soll darüber eine besondere Denkschrift an den Reichstag gerichtet werden, auch hofft man bis zu dessen Zusammentritt mit der Aufstellung des Cataloges zum Abschlusse zu gelangen. — Dem Reichs-Eisenbahn-Etat pro 1876 ist eine interessante Nachweisung der bis zum Schlusse des Jahres 1874 auf die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen entfallenden Ausgaben beigegeben. Danach betrugen die Kosten des Erwerbes für die nach dem Friedensvertrage vom 10. Mai 1871 in Elsaß-Lothringen erstandenen Eisenbahnen 260,000,000 Mk. und die Anlagekosten 168,566,571 Mk. 81 Pf. Ferner die Kosten des Erwerbes bezw. der Anlage für die Bahnstrecke Colmar-Münster 628,000 Mk. und 3,268,800 Mk. für die Wiederherstellungs-Arbeiten, welche auf Anordnung der obersten Heeresleitung während des Krieges vorgenommen wurden: 3,094,877 Mk. 99 Pf.; für spätere Wiederherstellungsarbeiten 11,608,763 Mk. 65 Pf.; für Einrichtungen in Folge Einführung des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands 549,610 Mk. 44 Pf. 2c., für Beschaffung von Betriebsmitteln 50,077,554 Mk. 34 Pf. Bei den letzten Posten sind Erwerbs- und Anlage-Kosten gleich hoch. Ueberhaupt sind verwendet worden 327,186,648 Mk. 48 Pf. Erwerbs- und 238,394,020 Mk. 29 Pf. Anlagekosten.

— Der Bundesrath wird gleich nach Mitte September zusammentreten.

— In ungefähr 14 Tagen ist eine Vorlage über die Revision des Strafgesetzbuchs an den Bundesrath zu erwarten; dieselbe wird sich nach der „Post“ vornehmlich auf die Aufhebung der Antragsdelicte und auf die Einführung einer dem Fall Duchesne entsprechenden Bestimmung beziehen; gegenwärtig wird der Entwurf im Reichs-Justizamt ausgearbeitet.

* Wie die „B.-Z.“ mittheilt, läßt Dr. Stroußberg sich gründen. Die neue Actiengesellschaft führt die Firma „Actiengesellschaft für Deutsche und Böhmische Eisen- und Stahlfabrikate“. Sie hat ihr Domicil in Berlin. Das Grundkapital ist für jetzt auf 30 Mill. Mk. festgesetzt, zur Hälfte in Prioritäts-, zur Hälfte in Stammactien; doch ist eine Erhöhung des Grundkapitals um 9 Mill. Mk. gleich in Aussicht genommen. In den Besitz der Gesellschaft gehen über die umfangreichen industriellen Besitzungen des Hrn. Stroußberg in Böhmen, im Siegerlande, am Harz und endlich auch die Marienhütte zu Danzig.

* Die hiesige Staatsanwaltschaft hat die im Jahre 1872 geführten Geschäftsbücher der Rumänischen Eisenbahn-Actiengesellschaft mit Beschlag belegt.

Posen, 5. Sept. Gestern wurde der verantwortliche Redacteur des „Dziennik Poznanski“, v. Bronikowski, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. Es handelte sich um eine vom „Dz. Pozn.“ veröffentlichte Stelle aus der famosen Broschüre des Franzosen Victor Tissot: „Reise in's Land der Milliarden“, welche im genannten Blatte im lokalen Theile gedruckt war. (Wie der „Dz. Poz.“ dazu bemerkt, ist aber der Abdruck

---

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(35. Fortsetzung und Schluß.)

Alice ging der Alten nach. Sie mußte sprechen, mußte weinen dürfen, das Herz war gar zu voll. Ihre Arme umschlangen die geliebte Frau.

„Mutter! Mutter! — ich soll Dich verlieren! Wie werd' ich's tragen können?“ schluchzte sie.

Die Greisin streichelte zärtlich das thränenüberströmte Gesicht. Es schien, als schwebe auf ihren Lippen ein Wort, das sie gar zu gern ausgesprochen hätte, — aber sie mochte wohl an das bestimmte „Nein“ denken, mit welchem Paul schon die stille Absicht desselben beantwortet hatte, sie wagte es nicht, gegen seinen Wunsch zu handeln.

„Es muß sein, mein liebes Herz“, sagte sie leise, „einmal muß die Trennung kommen. Paul hat die Sache so eifrig betrieben, wie es ihm möglich war, — er wünschte dringend, von hier fortzugehen.“

Es gab der jungen Frau einen Stich in's Herz. „Natürlich“, dachte sie, „es hält ihn Nichts mehr zurück. O, ich wußte es ja längst, und — ich habe es gewollt. Aber er soll nun auch sehen, daß mein Entschluß ganz fest steht, daß ich Nichts bereue.“

Sie nahm die kleine Agnate und ging mit ihr im Zimmer auf und ab. „Du bist mir Alles“, dachte sie, „mein einziges Kleinod, ich will nur für Dich leben, — nur für Dich!“

Aber während dieses Gedankens trat schon wieder halb unbewußt eine Frage auf ihre Lippen. „Mutter, warum begleitest Du Paul? — Für Dein Alter ist die völlige Veränderung aller Lebensverhältnisse ohne Zweifel ein schweres Opfer. Du solltest hier bleiben, — wir wohnen für immer bei einander.“

Die alte Frau schüttelte den Kopf. Das dachte ich im Anfang der Verhandlungen selbst“, antwortete sie. „Es wird mir nicht leicht, in ein Land zu ziehen, dessen Sprache ich nicht verstehe, aber noch schwerer, ja untragbar müßte der Abschied sein, denn — Paul kommt nie wieder nach Deutschland zurück.“

„Nie? — Mutter, Du sagst nie?“

„Es ist ein unabänderlicher Entschluß, mein Liebling.“

Eine lange Pause folgte diesen Worten. Alice bemerkte es nicht, daß die kleine Agnate nach Herzenslust ihre Frisur zerzauste, sie sah starr aus dem Fenster, thränenlos, bis in's tiefste Herz erschreckt.

Die alte Frau nahm ihr das Kind vom Arm, sie ließ es gedankenlos geschehen.

Nur Eins stand klar vor ihrer Seele: wenn Paul zurückkam, sollte er sie nicht hier vorfinden, — um keinen Preis.

Ein Schauder überlief sie bei diesem Gedanken. Es war besser, wenn kein weiterer Abschied stattfand.

„Mutter“, wandte sie sich mit möglichst fester Stimme an die alte Frau, „liebe Mutter, du siehst mich ganz fassungslos. Das Alles kommt zu plötzlich. Aber natürlich, es kann nicht anders sein und ist nur der einfache Lauf der Dinge, ich weiß es wohl. Willst du zwei Stunden lang die Kleine behüten, Herzensmütterchen? Ich möchte doch bei meinen Schülerinnen einen Anstandsbesuch machen, ehe die Stunden wieder beginnen.“

Das Letztere sagte sie mit unsicherem Tone. Ihr war es ja nicht wie zum Plaudern oder Pläne machen, sie fühlte nur, daß das Zimmer zu eng sei, und daß sie allein sein müsse. Mama brachte ihr den Hut und den Sonnenschirm, hielt ihr die lachende Kleine entgegen und küßte sie zärtlicher als jemals. Dann ging Alice fort, hinaus aus der Stadt, am Ufer dahin, und unter Bäumen, — sie fühlte heute zum ersten Male, daß Geräusch und Lärmen, fremde Gesichter und fröhliches Lachen uns unter Umständen zur Folterqual werden können.

Wie war das Alles so plötzlich, so gewaltsam über sie hereingebrochen.

Nein, sie wollte ihn gar nicht wiedersehen, wollte sich gleich heute Abend für krank ausgeben, und ihn nicht empfangen. War denn das überhaupt eine Lüge? Ihr Kopf brannte und ihre Hände zitterten, sie hatte entschiedenes Fieber.

Es wurde Abend, ehe sie von diesem Spaziergang wieder zu Hause anlangte, und dennoch war keine Ruhe in ihre Seele gekommen, dennoch stürmte und gährte es desto stärker, je näher ihr der Augenblick bevorstand. Wie viel wußte die Mutter von den früheren Vorgängen zwischen Paul und ihr? Was mochte er ihr erzählt haben?

Das Alles war so peinlich, so drückend.

Und wenn sie vielleicht gar ihn selbst wieder vorfand? — Wenn Paul zurückgekommen war?

Sie waffnete sich gegen den schweren Augenblick, der ihr bevorstand, mit einer äußerlich scheinbaren Ruhe, die fast über ihre Kräfte ging. Gewiß war er anwesend und kam ihr wieder entgegen mit seiner unzerstörbaren ruhigen Sicherheit.

Langsam, Stufe um Stufe, ging sie die Treppen hinauf.

Drinnen war Alles still. Sie öffnete die Thür, und fast wäre ein Ausruf der Freude ihr entschlüpft, als sie das Zimmer leer sah. Also wenigstens jetzt brauchte sie ihm nicht gegenüberzutreten. Mama hatte die Kleine schon zu Bette gebracht und der Thee stand fertig auf der Spirituslampe. Sie selbst schickte sich an, noch zur Stadt zu gehen. Für die bevorstehende Reise mußte Verschiedenes eingekauft werden.

Ehe sie ging, deutete sie noch auf Alicens Nähkörbchen. „Es ist für dich ein Brief gekommen, mein liebes Herz. — Von Paul, glaube ich. Adieu so lange.“

Sie schloß hinter sich die Thür, und die junge Frau griff halb erschreckt, halb ahnungsvoll durchzittert, nach dem bezeichneten Brief. Ja — er war von Paul.

Sie eilte zur Wiege und lauschte den Athemzügen des Kindes. Seit jenem heftigen Erschrecken, das sie packte, als damals so unvermuthet das Unglück hereinbrach, war ihre Seele gewissermaßen in fortwährender Unruhe befangen geblieben. Aber das kleine Mädchen schlief ruhig und gesund, — aufathmend setzte sich Alice mit dem Briefe an das Fenster, um jetzt zu lesen, was Paul schrieb. Sollte er dennoch — dennoch? Sie begriff sich selbst nicht. Es war Alles von ihm geschenkt worden, was während der letzten Wochen im Hausstande verbraucht wurde; die Mutter hatte angeordnet und bezahlt, und ließ sich nicht bewegen, Alicen's kleinen Geldvorrath auch nur um einen Groschen zu schmälern, — Paul war es gewesen, dem sie die Erhaltung und Pflege ihres Kindes dankte, in dessen Schuld sie mehr als jemals hineingerathen, und doch that das Alles nicht mehr weh wie einst, es verletzte nicht, sondern erschien so natürlich, wie von selbst sich verstehend.

Fast zagend öffnete Alice den Brief. Eine Anweisung auf ein bekanntes Bankhaus war das Erste, was sie sah. Daneben lag ein zusammengefaltetes Blatt.

Sie bog es mit zitternder Hand auseinander. Nur wenige Zeilen schimmerten ihr entgegen.

„Gestatten Sie mir, wertheste Frau Wiering, schriftlich von Ihnen Abschied zu nehmen. Es ist so besser und erspart uns Beiden eine schwere Viertelstunde. Außerdem fürchte ich, daß mein so ehrlich und aufrichtig gewagtes Anerbieten materiellen Schutzes Ihnen trotzdem als Mangel an Delicatesse erschien, daß Sie Das verletzte, was ich mit wahrer, unverhüllter Freundschaft darbot. Sie stehen allein und freundlos da, verehrte Frau, Sie haben Niemand, der Ihnen zur Stunde der Gefahr hilfreich die Hand bieten könnte, stoßen Sie also mich nicht zurück, den ergebenen treuen Bruder, den Freund, dessen Herz Ihnen nie verschlossen werden wird, so lange es überhaupt schlägt. Gott sei mit Ihnen und Ihrer Kleinen.

Aufrichtig Ihr ergebener Paul Wallfried.“

Alice sah noch lange, nachdem sie diesen Brief gelesen, starr auf das Blatt, und immer bleicher wurde ihr schönes zuckendes Gesicht. — Kein Wort von der Vergangenheit schrieb er, kein Gedanke nahm Bezug auf das Gewesene.

Wie eine seltsame Ruhe, eine Art Todesgefühl kam es über ihr Inneres. Nun war Alles entschieden, Alles vorbei, das fühlte sie. Aber was denn eigentlich? Was hatte sie erwartet?

derselben Stelle in den deutschen Posener Zeitungen, der „Pos." und der „Ostd. Ztg.", unbeanstandet geblieben.)

Posen, 5. September. Die Zahl der katholischen Geistlichen in den Diöcesen Posen und Gnesen hat, wie ein ultramontaner Correspondent von hier berechnet, während des Culturkampfes um 50 abgenommen. Die beiden Diöcesen zählen gegenwärtig 768 Priester, während nach Ausweis des Elenchus vom Jahre 1874 deren 818 vorhanden waren. Die Mehrzahl dieser 50 Fehlenden scheinen aber gestorben, also weder ausgewiesen noch geflohen zu sein, und man wird deshalb anerkennen, daß selbst in unserer Provinz, wo der Culturkampf ganz besonders grausam wüthet, die Verlustliste ziemlich klein ist. Am herbsten scheint der Kreis Fraustadt betroffen zu sein. Dort sind gegenwärtig in Folge von Ausweisungen 6 Parochieen, die neben einander grenzen (Lissa, Deutsch-Wilke, Morkowo, Kankel, Pawlowice, Oporowo), ohne Geistlichen. In Lissa, wo Propst Chizynski ausgewiesen wurde, ist nur noch der Vicar Gladiysz geblieben. — Im Ganzen sollen 32 Gemeinden zur Zeit keine Seelsorger haben. — Die Zahl der von den Bisthumsverwaltern mit Strafen belegten Priester giebt der ultramontane Statistiker auf „gegen 400" an.

Flensburg, 4. Sept. Wie „Flensb. Avis" erfährt, hat die Regierung von den Landrathsämtern Bericht eingefordert über die Opportunität der Einführung des Deutschen als Unterrichtssprache in den nordschleswigschen Volksschulen.

Schweiz.

Bern, 2. Sept. Der unter Vorsitz des Land-Ammann Dr. A. Keller so eben in Olten versammelt gewesene Synodalrath der christkatholischen Kirche der Schweiz hat folgende Hauptbeschlüsse gefaßt: erstlich Erlaß einer Zuschrift an die Cantone Behufs Erstellung eines gemeinsamen Prüfungsmodus für die katholischen Geistlichen; zweitens Ernennung zweier Special-Commissionen, von denen die eine mit Ausarbeitung eines Rituale und eines Missale auf Grundlage der Hirscher'schen und die andere mit Berathung des Verhaltens der altkatholischen Geistlichen gegenüber dem neuen Bundesgesetze, betreffend Civilstand und Ehe, beauftragt ist; drittens wurde in Sachen der bekannten Anträge der Kirchengemeinde Basel unter theilweiser Modification derselben dahin entschieden: „Bis die Synode eine bestimmte Cultuskleidung für die Geistlichen angeordnet hat, steht den Gemeinden frei, unter den verschiedenen Kleidungen, welche bei den kirchlichen Functionen in der katholischen Kirche gebräuchlich sind, für ihren Gottesdienst die ihnen am passendsten scheinende zu wählen. Principiell ist anerkannt, daß die Anwendung der Landessprache den Gemeinden auch vor Einführung der neuen Liturgie gestattet sei; von ihrer obligatorischen Einführung wird abgesehen, da dies nur durch eine vollständige Aenderung der Liturgie erreicht werden kann. Die erst im Jahre 1216 von der abendländischen vierten Lateransynode eingeführte Verpflichtung, wenigstens einmal des Jahres zu beichten, ist nicht obligatorisch. Ein Jeder hat nach gewissenhafter Selbstprüfung darüber zu entscheiden, ob für ihn der Empfang der Bußsacramente nothwendig oder rathsam sei. Die Fähigkeit zur Bekleidung geistlicher Amtsstellen ist nicht davon abhängig, ob der Priester verheirathet oder unverheirathet sei." — Um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, sind von den Berner Behörden für den nächsten Zahltag, an welchem die Gotthardttunnelarbeiter ihre Löhnung erhalten, die Milizen von Göschenen und Wasen auf Piket gestellt. — Eine Feuersbrunst hat das Curhaus zum „Paradies" in Heiden zerstört.

Frankreich.

Paris, 3. September. Nächsten Sonntag wird in Saint Malo das Standbild Chateaubriand's feierlich enthüllt werden. Der Unterrichtsminister Wallon und der Kriegsminister de Cissey werden dabei sein. Die Reden werden der Maire van Saint Malo, Camille Doucet (von der französischen Akademie) und Paul Feval, der bekannte Romanschriftsteller, letzterer im Namen der „Societé des gens de lettres", halten. — Das Heiligthum des heiligen Ludwig auf den Ruinen von Karthago (Afrika) soll wieder hergestellt werden. Der Graf und die Gräfin von Chambord haben eine bedeutende Summe für diesen Zweck gezeichnet. — Aus Lourdes bringen die clericalen Blätter folgende Depesche: „Die Züge der nationalen Wallfahrt sind angekommen. Die Heilung einer Person, die nicht mehr gehen konnte, fand plötzlich in der Grotte statt und rief allgemeine Begeisterung hervor Wir werden wohl in der nächsten Zeit von noch vielen anderen Lourder-Wundern zu hören bekommen. — Laut „Bien Public" hat Freppel, Bischof von Angers, verschiedenen Professoren der Staatsuniversität den Antrag gemacht, mit höherer Besoldung in die katholische Universität einzutreten. Dieselben haben jedoch einmüthig diesen Antrag ausgeschlagen.

— Die Journale veröffentlichen ein Schreiben Klapka's, worin derselbe erklärt, daß er es ablehne, sich nach Bosnien zu begeben und das Commando über die Insurgenten zu übernehmen; er sagt, er wolle nicht die Türken, die einzigen Beschützer der Ungarn im Jahre 1849, bekämpfen, zum Vortheile der Serben, die Feinde der Ungarn gewesen sind.

England.

London, 3. September. Die Regierung gedenkt die Verdienste einiger hervorragender Mitglieder ihrer Partei durch Standeserhöhungen zu belohnen. Namhaft gemacht wird Oberst Taylor der als Kanzler des Herzogthums Lancaster eine Art Ministerposten ohne Portefeuille bekleidet und unter dem Titel eines Lord Ardgillan zur Pairie erhoben werden soll. Wahrscheinlich werden aber diese Standeserhöhungen erst nach einiger Zeit vorgenommen werden und dann mit einigen Veränderungen im Ministerpersonal verbunden sein. — Im Alexandra-Palast ist gestern eine große internationale Obstausstellung eröffnet worden, die drei Tage dauert und bei der Preise im Betrage von 500 Lstr. ausgesetzt sind. Unter den zahlreichen Ausstellern von hohem Range befindet sich auch die Königin, welche Früchte aus den königlichen Gärten zu Frogmore bei Windsor geschickt hat.

— 4. Septbr. Die Admiralität veranstaltet die Hebung des versunkenen Panzerschiffes „Vanguard", nachdem Fachmänner dieselbe als möglich erachtet haben. — Der Strike der Bergarbeiter in Staffordshire und der der Weber in Dundee wurden gütlich beendigt.

Amerika.

Newyork, 3 Sept. Die angebliche Neger-Verschwörung in Georgia löst sich in nichts auf. Der als Anstifter verhaftete Neger Harris ist wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Zeugenaussagen beweisen, daß der ganze Plan sich auf wenige Theilnehmer beschränkt hat, welchen es sämmtlich gelungen ist, sich der Verhaftung durch Flucht zu entziehen.

Danzig, 7. September.

* Vor dem Ausfluß der Weichsel in die Ostsee bei Neufähr haben sich, seitdem der Strom im Jahre 1840 sich mittels Durchbrechung der Düne diese neue Ausmündung geschaffen, mehrere jetzt zum Theil mit Weiden und Rohr bewachsene Inseln gebildet. Das Eigenthum an diesen Inseln war lange Zeit zwischen dem Domainenfiscus und dem hiesigen Magistrat streitig. Der Fiscus beanspruchte das Eigenthum auf Grund seines Rechts auf herrenlose Sachen, während der Magistrat das Eigenthum der Stadt aus der von ihm bewirkten Besitzergreifung herleitete. Ein von dem Magistrat gegen den Fiscus angestrengter Besitzstörungsprozeß war zu Gunsten der Stadt entschieden worden. Der Rechtsfall war insofern für die Juristen von Interesse, als das Preuß. Landrecht keine Bestimmungen darüber enthält, wem das Eigenthum an Inseln im Meer gebührt. Derselbe ist indeß jetzt den Gerichten entzogen worden, da die Stadt gütlich das Eigenthum des Fiscus anerkannt und die Inseln, die bei Ausübung der der Stadt zustehenden Fischerei in dem Ausfluß der Weichsel von Wichtigkeit sind, in Pacht genommen hat.

* Die in nächster Zeit bevorstehende Ausstellung des hiesigen Gartenbau-Vereins verspricht nach dem, was wir darüber von competenter Seite erfahren, alle ihre Vorgänger an Reichhaltigkeit bedeutend überflügeln zu wollen. Bereits am 1. September hatten die Anmeldungen fast die doppelte Zahl gegen früher erreicht und noch täglich treffen deren neue aus Nah und Fern ein, so daß die dem Verein bewilligten großen und schönen Räume des Franciskaner-Klosters kaum im Stande sein werden, die Fülle schönen und werthvollen Materials aufzunehmen. Der große Concert-Saal wird lediglich von Palmen und Blattpflanzengruppen angefüllt werden; die Kreuzgänge sind zur Aufnahme großer Frucht-Sortimente, abgeschnittner Sortimentsblumen und Blumen-Arrangements bestimmt, während im inneren Hofe unter freiem Himmel die moderne Teppichgärtnerei sich in größerem Maßstabe entfalten wird. Hier werden auch, auf neu angelegten, im saftigsten Grün prangendem Rasen zahlreiche Blüthengruppen und einzelne Schaupflanzen einen sehr entsprechenden Platz finden. Als Preisrichter werden nur sachverständige Gärtner, sämmtlich von auswärts eingeladen, fungiren. Mit der Ausstellung wird wie in früheren Jahren eine Verloosung von Pflanzen verbunden werden, welche Gelegenheit bietet, für geringen Einsatz in den Besitz reizenden Zimmerschmuckes zu gelangen. Der Verein zieht aus dieser Verloosung keinen Nutzen, sondern der volle Betrag der verkauften Loose wird zum Ankauf der Gewinne verwendet. Wir wünschen, daß des Himmels Gunst über der Ausstellung walten und daß das Publikum die großen Mühwaltungen der arrangirenden Commission und der Herren Aussteller durch zahlreichen Besuch anerkennen möge.

* Der hiesige Prämien-Verein zur Belohnung und Unterstützung treuer weiblicher Dienstboten hat soeben einen Bericht über seine Thätigkeit in den letzten drei Jahren an seine Mitglieder vertheilt. Wir entnehmen diesem Berichte folgende Angaben: Der genannte Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht 1) weibliche Dienstboten, welche sich durch treue Dienstleistung auszeichnen, während ihrer Dienstzeit durch Prämie zu belohnen und 2) dergleichen Dienstboten nach eingetretener Dienstunfähigkeit nach Kräften zu unterstützen. Der Verein, welcher am 27. Januar 1872 gegründet worden ist, zählt gegenwärtig über 150 Mitglieder und hat bereits i. J. 1873 sechs, 1874 sieben und 1875 siebenzehn Dienstboten mit je 15 ℳ., eine bejahrte Dienerin mit 30 ℳ. und alle mit der Ehrenkarte des Vereins prämiirt. Mit der Unterstützung dienstunfähig gewordener Dienstboten soll den Statuten gemäß erst im Jahre 1882 vorgegangen werden. Der Verein hofft bei irgend reger Betheiligung des Publikums zu dem angegebenen Zeitpunkte völlig in der Lage zu sein, ausreichende Unterstützungen an derartige Dienstboten zu gewähren. Denn das Vereins-Capital hat sich bereits verdoppelt, und demselben fließt, dem Statut gemäß, jährlich mindestens 1/3 der Jahres-Einnahme zu, so daß das Capital nothwendig wachsen muß. Die Zahl der zu prämiirenden Dienstboten aber, d. h solcher, die bereits 5 Jahre in demselben Dienste stehen, ist eine geringe. Sie betrug bisher 10 pCt. der Mitgliederzahl. Aber auch diese Zahl erklärt der Bericht für ungewöhnlich hoch. Bisher seien meistens nur solche Herrschaften dem Vereine beigetreten, in deren Häusern sich derartige Dienstboten befanden. Würde — so führt der Bericht weiter aus — die Zahl der Mitglieder steigen, so würde der Prozentsatz der zu prämiirenden Dienstboten genau im Verhältniß der Zunahme der Mitglieder fallen, und würden daher bald ausreichende Mittel vorhanden sein, treuen dienstunfähig gewordenen Dienstboten eine Altersversorgung zu gewähren. — Die Mitglieder des Vereins zahlen für jedes angemeldete Dienstmädchen je 2 ℳ. Jahresbeitrag. Statuten des Vereins liegen bei dem Kassenführer des Vereins, Herrn Rentier O. Kopsch, Heiligegeistgasse 20, bereit. Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Wir appelliren an das wahrhaft ideale Interesse aller wohlwollenden Dienstherrschaften, die gerne über die Altersversorgung ihrer Dienstboten beruhigt sein möchten, wenn wir an sie alle die Bitte richten, unserm Vereine beizutreten."

* Verkauft sind die Grundstücke: 1) Schüsseldamm No. 43 von dem Schuhmachermeister C. L. W. Fromm an den Marinewerkmeister C. W. Löber für 10,630 ℳ.; 2) Brandgasse (Speicherinsel) No. 3 von dem Kaufmann M. G. Aschenheim an den Kaufmann A. W. Conwentz für 2850 ℳ.; 3) St. Albrecht No. 74 von der Wittwe Malinowski an den Viehhändler Michael Piaslowski für 2550 ℳ.; 4) Fischmarkt No. 26 von dem Kaufmann G. A. Lorwein an den Kaufmann Carl Schwinkowski für 26,250 ℳ.; 5) Sperlingsgasse No. 17—19 von der Frau Rentier Karow an Frau Kaufmann v. Diezelski für 12,900 ℳ.; 6) Heiligegeistgasse No. 74 von dem Rentier Bluhm an den Klempnermeister A. Baumgart für 28,800 ℳ.; 7) Hundegasse No. 101 von dem Kaufmann Paul Chales an den Generalagent Adalbert Köhne für 69,750 ℳ.; 8) Fleischergasse No. 47a von dem Malermeister O. G. Labudda an den Eisenbahnschaffner J. E. Braun für 10,200 ℳ

* Dem Hauptmann und Compagniechef im 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. No. 44 Jul. Graf v. Schweinitz und dem Prem.-Lieut. der Reserve des 1. Leibhusaren-Regts. No. 1 Richard Burggrafen und Grafen zu Dohna-Schlobitten auf Cöllmen bei Christburg, sind zu Ehren-Rittern des Johanniter-Ordens ernannt. — Dem Steuereinnehmer Caspereit zu Wehlau ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Schullehrer Krüger zu Gr. Lonk im Kr. Schwetz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

† Marienburg, 5. Septbr. Auch in unserer Stadt wurde das deutsche Nationalfest am 2. Septbr. in würdiger Weise gefeiert; es war ein schönes Volksfest, an dem alle Kreise der Bevölkerung sich betheiligten und das zu allgemeinster Befriedigung in allen Theilen des reichhaltigen Festprogramms den besten Verlauf hatte. — Bei dem letzten Feuer im Dorfe Heubuden ist leider auch ein Menschenleben zu beklagen: ein kleines in der Wiege sich befindendes Kind einer dort wohnenden Arbeiterfamilie, dessen Eltern bei Ausbruch des Brandes nicht zu Hause waren, ist vergessen worden und den Flammentod gestorben. Auch mehrere alte schwache Leute, die sich wohl auch nicht schnell genug aus dem Bereiche der Gefahr zu entfernen vermochten, sind verletzt worden. — Am Sonnabend producirten sich die Schülerinnen unserer höheren Töchterschule unter Leitung ihres Lehrers F. dem größern Publikum in ihren turnerischen Leistungen, die sich natürlich fast ausschließlich auf Freiübungen bezogen. — Heute gab Theaterdirector Hoffmann die erste der angekündigten 15 Vorstellungen vor einem möglichst gut besetzten Hause.

-hb- Neustadt Westpr., 5. Sept. Heute Nachts 2 Uhr war Feuerlärm. In dem Häusercomplexe des Hrn. Kaufmann Burau stand ein Stallgebäude in Flammen. Den großen Anstrengungen der erschienenen Löschmannschaften gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Auch heute wieder hat sich Hr. Kaufmann Görendt durch seine umsichtige Handlungsweise ausgezeichnet. Der Umfang des Schadens ist noch nicht bekannt.

† Berent, 5. Sept. Gestern sollte hierselbst eine Rindvieh-Ausstellung und ein Bauern-Wettreiten mit Prämien-Vertheilung stattfinden. Wegen der im Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche hat der landwirthschaftliche Verein aber beides auf unbestimmte Zeit vertagen müssen. — Am vergangenen Mittwoch reiste die Schauspielergesellschaft Aster, nachdem sie hier an 27 Abenden gespielt hatte, nach Schöneck resp Pr. Stargardt. — Von Dilettanten wurde am letzten Sonnabend zum Besten des zu errichtenden Progymnasiums Brachvogel's „Narziß" gespielt, und war das zahlreich versammelte Publikum von der gelungenen Aufführung sichtlich befriedigt. — Das Progymnasium soll in nächster Zeit mit der Vorbereitungsklasse, der Sexta und Quinta eröffnet werden. Das Comité bemüht sich jetzt die von dem Hrn. Provinzial-Schulrath vorgeschlagenen Literaten und einen Elementarlehrer, welche hier 2700, 2100 und 1350 ℳ. Gehalt erhalten sollen, als Lehrkräfte zu gewinnen. — Der Sedantag wurde auch hier Vormittags durch Festacte in den Kirchen, im Seminar und in den Schulen feierlich begangen. Nachmittags machten die Seminaristen einen Spaziergang nach Stendsitz und die hiesige Schützengesellschaft sowie der Turn- und Gesang-Verein zogen unter Musikbegleitung nach dem Schützenplatze, woselbst sich auch die Mitglieder der Ressource einfanden und in festlicher Weise das Andenken des Tages feierten. — Am 28. v. M. wurde in Stendsitz der methodologische Cursus für Lehrer an utraquistischen Schulen, den der dortige Lehrer Herr Proch geleitet hat und an dem 10 Lehrer aus dem Berenter und Carthäuser Kreise 14 Tage lang theilnahmen, in Gegenwart des Reg.-Schulraths Wanjura und der Kreis-Schul-Inspectoren Räder und Nitsch geschlossen.

‡ Conitz, 4. Sept. Die Feier des Sedanfestes erhielt in diesem Jahre noch einen besondern Reiz durch das in Folge des Manövers hier weilende Militär. Schon früh prangte die Stadt, begünstigt durch schönes Wetter, in reichem Flaggenschmucke. Dem Festgottesdienste in der evangelischen Kirche schloß sich gegen 1 Uhr Mittags der Auszug der Schützengilde an, welcher die Militärbehörde bereitwillig die Capelle des hier garnisonirenden Infanterie-Bataillons zur Disposition gestellt hatte. Es folgten die Knaben- und Mädchenschule im festlichen Aufzuge. Das Gymnasium hatte leider die üblichen Sommerferien und konnte sich als solches nicht betheiligen. Die Schützen zogen in's Schützenhaus, die Uebrigen strömten nach Deckers Etablissement, woselbst die Capelle des rothen Husaren-Regiments mit ihrer schönen Musik den Mittelpunkt des sich entwickelnden regen Festtreibens bildete. Wir bemerkten Besucher nicht nur aus der Stadt sondern auch vom Lande; selbst weither aus dem Schlochauer Kreise waren Equipagen erschienen. Herr Rechtsanwalt Meibauer hielt die Festrede. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. — Das Manöver ist im vollen Gange. Die Uebungen finden in der Gegend von Hennigsdorf, Lichnau, Osterwick, Paglau, Neukirch und Jesiorken statt. Zur Bezeichnung des Feindes ist die Infanterie und die Artillerie herbeigezogen. Die Reiterei ist in Cavallerie-Brigaden, aus je zwei Regimentern bestehend, getheilt. Ein erhöhtes Interesse werden die Manöver in der nächsten Woche erhalten. Prinz Friedrich Carl wird nämlich zur Inspicirung derselben morgen hier eintreffen. Sein

---

Die Worte ihres letzten Schreibens an ihn kamen ihr wieder in den Sinn. „Es war Mitleid, Reue, Uebereilung, alles Mögliche, — nur nicht Liebe!"

Sollte Paul, der ernste gereifte Mann, noch bitten, noch wie ein Schüler schmachten und anbeten, wo ihm auf die offene redliche Werbung solche Antwort zu Theil geworden? — Nein, — er hatte überwunden. Was er ihr schenkte, war Mitleid, weiter nichts.

Sie machte an diesem Abend weder sich noch ihm einen Vorwurf, sie klagte auch nicht, — Alles in ihr war wie erstorben. Als die Mutter zurückkam, stand noch der Thee unberührt auf dem Tisch und die junge Frau saß mit gestütztem Kopf am Fenster. Sie hatte es vergessen, die Lampe anzuzünden.

Mütterchen ließ es nicht merken, daß das etwas Besonderes sei; sie sprach auch nicht von ihrem Sohne und fragte nicht nach dem Inhalt des Briefes. Alice erkannte klar, daß sie Alles wußte.

Und so ging eine schlaflose Nacht zu Ende, lang und von wirren halbwachen Träumen durchbebt, so folgte ein Tag, an welchem Alice bei jedem Geräusch aufschreckte und die Farbe wechselte, wo sie trotz Allem und Allem immer noch unwillkürlich hoffte, daß er kommen werde, daß es ihm unmöglich sei, ohne Abschied für immer fortzugehen.

Und dann am zweiten Tage erschienen Arbeiter, die das wenige Gepäck der alten Frau forttrugen, — die Stelle, wo es gestanden, konnte Alice nicht ansehen, sie stellte irgend ein Geräth dahin und warf ein Tuch darüber — dann kam die Stunde des Abschieds. Alice vermochte kaum zu sprechen, sie hing am Hals des Mütterchens wie eine Bewußtlose. Wieder mußte die alte Frau sich stärker zeigen, als das jüngere kräftigere Geschlecht. Sie nahm die kleine Agnate vom Fußboden auf und legte sie in die Arme der bleichen zitternden Mutter,

„An diese sollst du denken, mein liebes Herz! — sie ist dein Trost, dein bester Schatz!"

Und Alice nickte. Sie ging mit dem Kind auf dem Arm zum Nähtisch und reichte der alten Frau zwei Gegenstände, — einen Brief an Paul und das kleine Bild seines Vaters.

„Mama, nimm das als Andenken!"

Mehr brachte sie nicht hervor. Es klang fast unverständlich.

Mütterchen dankte ihr mit heißen Thränen, sie küßte bald das Kind, bald die junge Frau selbst. Es war für Beide fast wie ein Sterben, als sie sich endlich trennten.

Und dann sah sich Alice allein im Zimmer. Die treue Freundin, die verehrte Frau war fort auf immer, — sie würde die einzigen Menschen, welche sie liebte, nie auf Erden wiedersehen. Es erschien ihr wie eine Vision, das Ganze. Seit Wochen so nahe verbunden, so eng bei einander, und nun zerrissen das Band, — o es konnte ja nicht sein!

Jetzt kam auch die frühere Unruhe zurück. Sie dachte an den Brief, welchen nun die alte Frau schon ihrem Sohne überliefert haben mußte. Kalte studirte Worte für alle seine Treue, — stumm ohne eine Zeile die Anweisung wieder beigefügt.

Wie weh ihm das thun würde!

Alice öffnete die Fenster; sie konnte kaum athmen, und auch nicht so grübelnd dasitzen, heute nicht, — es rann ja wie Feuer durch alle ihre Glieder. Und so schnell eilten die Stunden, — jetzt war Mama seit zehn Uhr Morgens fort, und schon stand der Zeiger auf Zwei.

Um sechs sollte das Schiff die Anker lichten, — dann war Alles, Alles verloren.

O wenn sie nur jenen kalten trostlosen Brief nicht geschrieben hätte. Aber das war gestern gewesen, als es so bleischwer und drückend auf ihrem Herzen lag, — heute würde sie andere Worte gesprochen haben.

Tik! — Tak! — Tik! — Tak! — Wie der Zeiger eilte! —

Ob Paul und seine Mutter schon den Gasthof verlassen hatten? — Sie wollte so gern einige Zeilen schreiben, versöhnliche gute Worte, wollte ihn bitten, ihr doch die Anweisung hier zu lassen, nur damit ihm's nicht weh that; aber auf sie erheben würde sie nie einen Pfennig.

Ihre Augen blitzten, als sie das dachte, ihr Athem hob und senkte sich schwer. Zum Schreiben war's zu spät, — sie konnte ihm nur noch selbst sagen, was sie dachte.

Purpur glühte auf ihren Wangen, die Hände zitterten. Mochte das ein seltsamer, ja unstatthafter Schritt sein, sie konnte nicht anders. Sie wollte ihn nicht zum letzten Abschied noch kränken.

Die Kleine wurde ihrer früheren Pflegerin wieder anvertraut und Alice zog den Schleier über das Gesicht, um nicht erkannt zu werden. Vor ihrem Fortgehen hatte sie noch einen Gegenstand in Papier gewickelt, zu sich gesteckt.

Der Portier des Gasthauses sagte ihr, daß Herr Wallfried noch im Hause sei, und Alice eilte die Treppen hinauf in das bezeichnete Zimmer. Die Thür war nur angelehnt.

Sie wagte nicht zu klopfen. Ein nervöses Zittern hatte sich ihrer Glieder bemächtigt. Leise sah sie durch das Schlüsselloch. Paul war allein, er saß mit gestütztem Kopf am Fenster. Alice schob geräuschlos die Thür zurück und trat in das Zimmer hinein, ehe noch der junge Mann gehört hatte, daß überhaupt Jemand kam Sie sah, daß er blasser war, als selbst in dem Moment, wo sie ihn sterbend wähnte. In der Hand hielt er ein Blatt Papier, — ihren Brief.

Erst als sie unmittelbar vor ihm stand, fuhr er auf, und dunkle Gluth überflog seine Züge. Etwas wie ein plötzlicher Rausch, ein seelischer Taumel, blitzte aus seinen Augen.

„Alice!" rief er, wie außer sich, „mein Gott — Sie hier!" — Das war der Ton früherer Tage, — der eine Ausruf sagte ihr Alles.

„Paul", schluchzte Alice, und hob wie ein bittendes Kind beide Hände zu ihm empor, willenlos hingerissen von der Macht des Augenblickes, „Paul, ich komme, dich um Verzeihung zu bitten, und — daß du mich mit dir nimmst, wohin auch dein Weg dich führen möge. Vergieb mir, was ich dir Kränkendes gesagt, je und je. Paul, der Schmerz um dich mußte mich erst erziehen, mußte den thörichten Stolz brechen, — ich weiß erst seit heute, daß ich ohne dich nicht mehr leben möchte. Sieh, ich hörte einmal, daß du mich als unselbstständig bezeichnetest, als gedankenlos, das hatte ich dir nicht verziehen und darum jener Brief, der kein Körnchen Wahrheit enthielt. Paul, jetzt will ich's bekennen, will dich bitten um das, was ich aus Unverstand verschmähte — Paul, ich liebe dich über Alles!"

Er unterbrach sie nicht, er hörte kaum, was sie sagte, sondern fühlte nur, daß seine Arme sie umschlangen, daß er jetzt in der zwölften Stunde noch das Schicksal besiegt hatte.

„Alice, meine Alice! — du liebst mich wirklich? — Ach, so laß dir's sagen, daß ich's nicht überstanden hätte, dich nochmals zu verlieren, — es wäre mein Tod gewesen."

Die junge Frau zog den eingewickelten Gegenstand aus der Tasche und entfernte die Hülle. „Schau her, Paul, — glaubst du es jetzt?"

Es war das kleine rothe Buch mit den Illustrationen zum Immensee, mit der Schlußstrophe:

„Und dürfte ich Dir jemals sagen,
Wie Du unendlich lieb mir bist."

„Paul", schluchzte sie, fest an seine Brust geschmiegt, „kannst du mir vergeben?

*
* *

Mütterchen hatte längst Alles im Nebenzimmer vernommen; sie ließ sich nur Zeit, um im herzinnigsten Dank gegen Gott die Hände zu falten, dann eilte sie fort und holte die kleine Agnate, welche sie den beiden Glücklichen in die Arme legte.

„Euer Friedensengel!" sagte sie mit bebender Stimme.

Und Paul schlang seinen Arm um alle Dreie. „Jetzt bleiben wir noch bis zum nächsten Schiff", sagte er. „Nicht wahr, Geliebte, wir trennen uns nie wieder?"

Mütterchen hatte heimlich mit der Kleinen geflüstert, und die süße Stimme probirte ein neues Wort, für welches das Mündchen fast mit Küssen erstickt ward: „Papa! — Papa!"

Absteigequartier nimmt derselbe im Hause des Justizrath Fleck.

⊖⊖ **Schwetz**, 5. Sept. Die **Maul- und Klauenseuche** unter dem **Rindvieh** im diesseitigen Kreise nimmt immer größere Dimensionen an. In den Ortschaften Lonsk, Lonskipiec, Försterei Charlottenthal, Oschin, Vorwerke Neuenburg, Milewo, städtisch Treul, Gr. Kommorsk und Gr. Lubin ist sie bereits amtlich constatirt und sind dieselben auch bereits bis auf Weiteres für jeden Verkehr mit Rindvieh, Rauchfutter 2c. gesperrt. Um der Weiterverbreitung endlich einen Damm zu setzen, hat nun das hiesige Landraths-Amt die Guts- und Gemeinde-Vorstände, sowie sämmtliche Vieh- und Pferdebesitzer auf das Gesetz vom 25. Juni cr. betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen aufmerksam gemacht. Zuwiderhandlungen werden hiernach bekanntlich mit empfindlichen Geld- event. Freiheitsstrafen geahndet. — Aus dem **Mennoniten-Bethause in Gruppe**, hiesigem Kreise, ist vor einigen Tagen mittelst nächtlichen Einbruchs eine Altardecke von schwarzem Sammet mit silbernen Franzen und Perlstickereien in der Form von Weintrauben und Weintrauben-Reben, eine eben solche Kanzeldecke, ein weißes Pique-Laken, zwei weiße Gardinen und ein Gesangbuch gestohlen worden. Wer über den Thäter Mittheilungen machen kann, erhält eine Prämie von 15 M. — Mittelst Allerhöchsten Erlasses sind unter Aufhebung des Gemeindebezirks Lowin, im hiesigen Kreise, denjenigen Grundstücken des ehemaligen Gemeindebezirks, welche die Grünthal'sche Besitzung „Abbau Lowin" mit einem Flächenraum von 190,425 Hectaren bildeten, zu einem selbstständigen Gutsbezirke mit dem Namen „**Louisenhof**" vereinigt worden.

Königsberg, 6. September. Von einer Anzahl Parteigenossen des Verstorbenen wird nach der „K. H. Z." in der zweiten Hälfte dieses Monats in unserer Stadt eine **Gedächtnißfeier für den Freiherrn v. Hoverbeck** veranstaltet werden. Als bleibende Erinnerung soll ein von Künstlerhand ausgeführtes **Porträt Hoverbeck's** im **städtischen Museum** aufgestellt werden.

Vermischtes.

— Die am 4. Septbr. ausgegebene No. 36 der „**Gegenwart**" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Zur Frage der Handels-Gerichte. Von Paul Kayser. — Politische Briefe aus Oesterreich. Von Austriacus. II. — Literatur und Kunst: Ungedruckte Romane. Von Schmidt-Weißenfels. — Musikalisches aus Italien. Der „Freischütz" in Rom. Eine Reiseerinnerung von Fr. Siebmann. — „Dolores." Oper in vier Acten von Salvatore Anteri-Manzocchi von A. Bivanti-Lindau. — Uebersetzungsblüthen. Von Eduard Leyh. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Großstädtisch." Schwank in vier Acten von J. B. von Schweitzer. Besprochen von P. L. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

* „**Deutsche Rundschau**", herausgegeben von Jul. **Rodenberg** (Berlin, Verlag von Gebr. Pätel). Das so eben erschienene 12. Heft (September) des ersten Jahrganges enthält: Wilh. Jensen, Wilhelm v. Grumbach. Novelle (Schluß). — Alfred Woltmann, Castelfranco und Villa Maser. — Heinr. v. Brundt, die Märztage d. J. 1848 in Posen. Aus seinen bisher unveröffentlichten Denkwürdigkeiten II. — Julian Schmidt, Schiller in seinen Briefen. — Max Huybensz, die Verbrecherwelt von Wien. — Felix Dahn, Ueber altgermanisches Heidenthum in der christlichen Teufelssage. — H. Vambéry, Mohamedanische Fürsten der Neuzeit und die europäische Civilisation. — Alfred Meißner, Hephästos, Ged. — F. Kreyssig, Literarische Rundschau. — Osc. Schmidt, Kant und Darwin. — Prof. Wutike's „Deutsche Zeitschriften" und das Ausland. — Angelo de Guberatis, Aus Italien. — Politische Rundschau.

— Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erscheinende „**Deutsche Dichterhalle**" bringt in ihrer 17. Nummer Folgendes: Weltauffassung von Ernst Rauscher. — An den Dichter des „Neuen Tanhäuser" in Smyrna von Albert Moeser. — Prometheus von Karl Woermann. — An Hieronymus Lorm von Richard Hamel. — Sicilianen von Conrad von Prittwitz-Gaffron. — Frauenlyrik von Hieronymus Lorm. — Ein Wort in eigner Sache von Ernst Eckstein. — Ueber den Stamm Asra. — Hans Christian Andersen † von Johann Meyer. — Vermischte Mittheilungen. — Aphorismen. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

— Die Stelle des verstorbenen Dr. Leibing als General-Secretär des **Vereins für Volksbildung** verwaltet jetzt der vormalige Director der Ober-Realschule in Budweis, **Julius Lippert**, welcher als ein Vorkämpfer für das Deutschthum in Böhmen den Verfolgungen der Czechen unterlag und Oesterreich verlassen mußte, weil er gewagt hatte, in scharfen Aufsätzen die ganze Spiegelfechterei des Ministers Stremayr bei Durchführung der confessionellen Gesetze zu schildern. Freilich konnte man ihm kein anderes Vergehen nachweisen, als daß er ein „preußisches" Lehrbuch in die Schule eingeführt hatte — aber um das Amt brachte man ihn durch Contractbruch.

* In einem Zeitungsberichte über die Eröffnung der Kölner Gartenbau-Ausstellung wurde bemerkt, daß bei der Bewillkommnung in der Restauration ein von 1865 her bekannter Bürgermeister seine Rede folgender Maßen begonnen habe: „Schon vor zehn Jahren **hatte ich die Gnade**, Ew. Königliche Hoheit zu empfangen." Der Herr **Bürgermeister von Longerich** fühlt sich durch diese Darstellung in seiner Ehre gekränkt und **berichtigt** dieselbe in einer Zuschrift an die „Köln. Ztg." Aber wie? Er ersucht das Blatt, es „fest zu stellen" daß seine Worte wie folgt gelautet haben: „Gerade vor einem Decennium bei Gelegenheit der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung, welche im Juni 1865 ebenfalls im Bereiche der Gemeinde Longerich Statt fand, **hatte ich** als Vertreter dieser **die Gnade**, Ew. Kaiserlichen Königlichen Hoheit vorgestellt zu werden 2c." Weshalb — sagt die „Köln. Ztg." — sollten wir dem Wunsche des Herrn Bürgermeisters nicht entsprechen?

Aus dem Rheingau, Ende August. Die Weinberge haben sich überraschend entwickelt. Versprach schon gleich Anfangs die enorme Masse Trauben eine sehr reiche, seit langen Jahren nicht erlebte Quantität, so hat der seitherige Verlauf des August auch die Hoffnungen auf eine seltene Qualität allenthalben befestigt. Es ist in Wahrheit diesmal ein „Kochmonat"; in den letzten Tagen zeigte das Thermometer im Schatten häufig an und über + 27° R. Freilich hat der arge Sonnenbrand an manchen Stellen auch einen kleinen Abgang verursacht, der indessen bei der diesjährigen colossalen Fruchtmenge nichts heißen will. Helle, süße Rieslingtrauben befinden sich bereits überall in unseren besseren Berglagen, vornehmlich in den Rüdesheimer, Rauenthaler, Johannisberger und Geisenheimer Gemarkungen. Weiche Frühtrauben giebt es bekanntlich schon seit einiger Zeit. Vielversprechend sind auch die Oesterreicher. Auch für die spät reifenden und difficilen Orleanstrauben des Rüdesheimer Berges scheint der Jahrgang 1875 von großer Bedeutung zu werden. Im Ganzen genommen sind die Aussichten überall zur Zeit so vorzüglich, wie sie schon lange nicht mehr gewesen.

— Telegraphischen Meldungen über **Christiania** zufolge, ist die jetzt bei den Vigten-Inseln stattfindende **Sommer-Heringsfischerei** eine sehr ertragreiche; seit Jahrzehnten ist ein so großartiger Fang nicht vorgekommen. Gegen 1000 Fischer- und Handelsfahrzeuge sind daselbst versammelt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

5. September.

Todesfälle: S. d. Zimmermann Dietrichkeit, 12 J. — Arbeiter Andreas Krauß, 43 J. — S. d. Arbeiter Michael August Hoga, 7 M. — T. d. Schutzmann Carl Aug. Hülsen, 5 M.

6. September.

Geburten: Bürstenmacher Th. Herm. Dietrich S. und T. — Bäckermeister Wilh. Adolph Alb. Jansen, T. — Arbeiter Joh. Rüffler, S. — Bote Joh. Gottfr. Kürschner, T. — Bahnwärter Carl Rieck, T. — Schuhmachermeister Joh. Patschkowski, S. — Wachtmann Carl Gust. Herm. Ludwig, S. — Arbeiter Jos. Baldau, T. — Arbeiter Gottl. Schmolinski, S. Arbeiter Jul. Krönke, S. — Zimmermann Alb. Wilh. Hemstedt, S. Buchhalter Franz Philipp Wescherski, T. — Schiffszimmergesell Jul. Heinr. Dietrich, S. — Grenzaufseher Franz Josef Grzenkowski, T. — Arbeiter Otto Julius Klauer, S. — 1 unehelicher S.

Aufgebote: Gymnastallehrer Dr. Georg Friedr. Carl Schömann mit Marie Margot Susanne Brandstäter. — Locomotivheizer Hermann Friedrich Wilhelm Daumke mit Johanna Wilhelmine Siewert. — Ingenieur Conrad Victor Arnold Heise in Magdeburg mit Wttw. Friederike Auguste Louise Weese geb. Bredow. — Hauptmann Georg Julius Philipp Theodor Lehmann mit Auguste Caroline Friederike Schlüter.

Heirathen: Arbeiter Joh. Jac. Püschel mit Wttw. Elisabeth Charlotte Kasver geb. Peiler. — Kellner Carl Richard Brachlow mit Emma Emilie Zander geb. Scheffer. — Schiffszimmermann Jacob Heinrich Rogalski mit Anna Marie Buske.

Todesfälle: T. d. Schmiedeges. Carl Philipp, 4 M. — S. d. Schlosserges. Johann Horn, 3 M. — T. d. Arbeiter Franz Ormanin, 11 M. — Schuhmachermeister Joh. Aug. Säuberlich, 79 J. — Dienstmann Carl Schulz, 59 J. — T. d. Lazareth-Oberwärter Reinh. Roland, 2 J. 8 M. — Drechslergesell Julius Lohse, 22 J. — T. d. Schuhmachermstr. Phil. Lud. Busenitz, 13 W. — Unehel. S., 2 M., unehel. S. 9 M., unehel. T., 8 M.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 1. Septbr. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von **Leopold Hadra**.) Kupfer. Hiesiger Preis für englische Marken 90—93 M. pr. 50 Kilogr. Mansfelder Raffinade 94,50 M. pr. 50 Kilogr. Cassa ab Hütte. Detail-Preise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qualität 75—80 M. pr. 50 Kilogr. loco. — **Bancazinn** 94—96 M. pr. 50 Kilogr. Prima Lammzinn 90—92 M. Secunda 87 M. pr. 50 Kilogr. Bruchzinn 70 M. — **Zink**. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 24,50 M., geringere Marken 24 M. pr. 50 Kilogramm. In London 24 £ Hier am Platze erstere 25,75—26,25 M., letztere 25,25 M. pr. 50 Kilogr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 16—17 M. loco. — **Blei**. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben ab Hütte 21,75—22 M. pr. 50 Kilogr. Casse. Loco hier 24—24,50 M. Harzer und Sächsisches 25—25,50 M. Spanisches Rein u. Co. 26,25—27 M. San Andres 26—27 M. — Bruch-Blei 19—19,50 M. pr. 50 Kilogr. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,70—5,00 M. Engl. Roheisen 4,00 bis 4,30 M. pr. 50 Kilogr. Oberschles. Coaks-Roheisen 3,40 bis 3,60 M. Gießerei-Roheisen 3,80—4 M. pr. 50 Kilogr. Graues Holzkohlen-Roheisen 5,30 M., weißes Holzkohlen-Roheisen 4,40—4,70 M. pr. 50 Kilogr. ab Hütte. — Bruch-Eisen 4,30—4,60 M. — Stabeisen. Gewalztes 7,75—8,25 M. pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 12,50—17 M. loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimensionen. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken geschlagene 6,50 M., zum Verwalzen 4,75—5 M. — Engl. Nuß- und **Schmiedekohlen** hier bis 80 M., Coaks 68—72 M. pr. 40 Hectol. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 1,45—1,80 M. pr. 50 Kilogramm loco hier.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 4. Septbr. (Emil Salomon.) Ueber den dieswöchentlichen hiesigen Verkehr in Hypotheken- und Grundbesitz berichtet Herr Emil Salomon. Bei vermehrtem Angebot von Capitalien fanden einige Umsätze in Hypotheken statt, nur allerfeinste Waare fand zu 4½ pCt. Nehmer, während zu 4¾—5 pCt. starke Nachfrage für erste Stellen in mäßigen Summen vorhanden. Von zweiten und ferneren Eintragungen sind Posten innerhalb der Feuerkasse nicht zu großen Summen nachstehend gesucht und zu 5½—6 pCt. zu lassen, andere Offerten bedingen höhern Zinsfuß und sind theilweise schwer zu placiren. Rege Nachfrage bleibt für erste Stellen auf Rittergüter der Mark, Schlesien und Pommern und ist Geld zu 4¾ pCt. reichlich. Kreis-Obligationen zu Capitalsanlagen sehr gefragt, das Geschäft gering wegen Mangels an Material. Schles. 5 pCt. — 101½ Geld, 4½ pCt. — 98¾ Geld, Posener 4½ pCt. — 98½ Geld.

Schiffsnachricht.

* Laut Telegramm ist das hiesige Barkschiff „Hebe", Capt. Claassen, gestern glücklich in Delfzyl angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. Sept. **Wind:** NO.

Angekommen: Adler, Verlaat, Fraserburgh, Heringe. — Irwell (SD.), Leng, Hull, Güter. — St. Jean, Jourtel, Rouen, Güter. — Germania, Kalff, Grimsby, Kohlen. — Gustafva, Larson, Newyork, Petroleum.

Ankommend: Bark Caroline Susanne, Bark Alexander, 1 Brigg, 1 Schiff.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½% consf.	105,70	105,70
gelber			Pr. Staatsschldſ.	92,70	92,70
Septbr.-Octbr	209	206,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86	86
April-Mai	222,50	222	do. 4% do.	96,10	96,10
Roggen			do. 4½% do.	101,70	101,70
Septbr.-Octbr	154,50	155,50	Berg.-Märk. Eisb.	81,50	81
April-Mai	160	160,50	Lombardenſex.Cp.	177,50	177,50
Petroleum			Franzosen . .	488	486
pr. 200 ℔			Rumänier . .	27,50	27
Sept.-Oct.	23	22,80	Rhein. Eisenbahn	110,50	110,20
Rüböl Sept.-Oct	61,80	61,10	Oester. Creditanst.	369,50	366
April-Mai	65,20	65	Türken (5%)	35,70	34,90
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,60	66,60
Sept.-Oct.	54,90	55,70	Russ. Banknoten	277,55	277,30
April-Mai	55,70	56,10	Oest. Banknoten	181,55	181,45
Ung. Schatz-A. II	95,50	94,90	Wechselcrs. Lond.	—	20,27⁵

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 67.
Fondsbörse fest.

Meteorologische Depesche vom 6. Septbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,2	+ 8,9	S	schwach	ganz bedeckt.
Petersburg	338,2	+ 9,0	Windst	ille	Regen.
Stockholm	338,6	10,7	Windst	ille	Regen.
Helsingör	—	—	WNW	schwach	Strom S.
Moskau .	332,6	+ 6,6	OSO	lebhaft	N.-Strom.
Memel . .	338,3	+ 6,4	Windst	ille	heiter.
Flensburg	339,3	+10,4	NW	mäßig	bewölkt.
Königsberg	337,4	+10,8	NO	s. schw.	heiter.
Danzig . .	337,8	+ 9,6	NW	frisch	hell, bew.
Putbus . .	337,7	+ 9,8	NW	schwach	heiter.
Stettin . .	337,8	+ 9,4	—	—	bewölkt.
Helder . .	331,3	+11,9	N	s. schw.	—
Berlin . .	338,6	+11,2	NW	schwach	bewölkt.
Posen . .	335,7	+11,0	NW	mäßig	trübe.
Breslau .	333,6	+10,6	NW	schwach	bedeckt.
Brüssel . .	340,7	+12,2	NNW	schwach	bewölkt.
Wiesbaden	336,4	+12,0	N	s. schw.	bedeckt.
Ratibor .	330,6	+ 9,7	NW	schwach	bedeckt.
Trier . . .	335,2	+ 9,9	NW	schwach	heiter, neblig.
Paris . .	341,4	+11,4	NNO	stille	heiter.

Meine Verlobung mit der Wittwe **Marie Weihrauch** in Lehmkaule bei Ohra beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Salomon Stobschinsky,
4403) Maurerpolier.

Meine Verlobung mit der Frau Wittwe **Groth** erkläre ich von meiner Seite für aufgehoben.

4396) **C. Schwinkowski.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langem, schweren Leiden entschlief heute früh 3½ Uhr unser theurer, geliebter Vater, der Königl. Kreis=Physikus Sanitäts=Rath Dr. **Fried. Herm. Korsch** in seinem sechzigsten Lebensjahre.

Mohrungen, 5. September 1875.

Im Namen der tief betrübten Hinterbliebenen:
Korsch,
Secondelieutenant u. Adjutant im Westpreuß. Feld=Artillerie=Regim. No. 16.

Parcellirungs=Anzeige.

Das Gut

☛ Warcznau ☚

nebst den dazu gehörigen Grundstücken, ca. 1250 Morgen groß, darunter 140 Morg. zweischnittige Wiesen 2c., 2 Meilen von Oliva belegen, soll im Auftrage des Besitzers in einzelnen Parzellen verkauft werden.

Zur Einleitung der Kaufs=Verhandlungen und event. Abschluß derselben, habe ich einen Termin auf

Dienstag, d. 28. Sept. d. J.,

im herrschaftlichen Wohnhause zu Warcznau anberaumt, wozu sich Käufer mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Zahlungs=Bedingungen recht günstig gestellt werden und sich dieserhalb für Leute die sich anbauen wollen, um so mehr gut eignen, als der Acker durchgängig kleefähig ist.

Carthaus, im August 1875.

S. Berent.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Erndte", Capt. Dahms geht am Donnerstag, den 9. Sept., von hier nach Stettin.

Güter=Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (465

Mittagstisch

zu 6 und 7½ Sgr. in und außer dem Hause — Jopengasse No. 16. (4399

Ungar. Weintrauben,

feinste Kur= und Tafelsorten, versendet in Körben und Kisten von 6—15 Pfund à Pfund 50 Pf., bei größeren Posten billiger, täglich frische Sendung.

W. Thomas in Dresden,
4268) Gr. Plauensche Straße 24.

Schreib= und Copir= ☛ Tinte ☚

in allen Farben und Qualitäten billigst bei

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.

Crystallisirte Soda

billigst bei

Carl Treitschke,
Comtoir: Milchkannengasse 16.

Canariensaat,

neue Waare, Lieferung Septbr. October billigst bei

Carl Treitschke.

Bestellungen auf

Holländische Blumenzwiebeln

von vorzüglicher Qualität werden in meiner **Blumenhalle**, Reitbahn 13, und in meiner **Gärtnerei**, Langefuhr bei Danzig, entgegengenommen.

M. Raymann,
4292) Handelsgärtner.

Cigarrenfabrik, Engros-Verkauf. Hundegasse 39, Hangeetage, 10 bis 30 Rt. a Mille. **Nur gute preisw. Cigarren** kauften wir Hundegasse 39. P. Schulz, Ohra No. 351. Friedrich. Werner. W. Fuchs.

Trock., eich. Bohlen Hundeg. 39, Hangeet.

Mastic=Dachpappe

zu Neudeckungen,

Hiller'schen Mastic

(präparirten Dachtheer)

zum Ueberzug für Theerdächer gegen **Durchregnen** und zur **Conservirung** derselben, empfiehlt die Fabrik und das Dachdeckungsgeschäft von

Otto Hiller in Berlin C.

Lager für West= u. Ostpreußen allein bei

F. Staberow, Danzig.
Comtoir: Hundegasse No. 30.

Ein herrschaftl. solides Grundstück mit Seiten- und Hintergebäude, Hof und gr. schönen Garten ist für 18,000 Rt., mit 4000 bis 5000 Rt. Anzahlung, zu verkaufen durch E. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59. (4397

---

4 junge, fette Ochsen stehen zum Verkauf bei Ed. Schultz, Altweichsel per Dirschau. (4398

Circus Salamonsky.

Heute Dienstag, den 7. September, Abends 7½ Uhr:

Erster Preis-Ringkampf

des bekannten **Kornträger Hildebrandt,** als auch des starken **Schiffsarbeiter Michael Kalko** mit den französischen Ringkämpfern.

300 Mark

erhält Derjenige, der als Sieger hervorgeht. Die Dauer des Ringkampfes ist auf 10 Minuten festgesetzt.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Die von der „Danziger Maschinen=Bau=Actien=Gesellschaft" gegründete Maschinen=Bau=Anstalt hat während der 4 Jahre ihres Betriebes den Beweis geliefert, daß ein derartiges Fabrik=Etablissement am hiesigen Orte einem wirklichen Bedürfniß entspricht. Die Fabrik ist im schwunghaften Betriebe, beschäftigt 250 Arbeiter und ist reichlich mit Aufträgen versorgt, nachdem sie in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen zu genügen. Die von ihr gelieferten Maschinen aller Art und Gußstücke jeder Größe haben ihr das Vertrauen auch weiterer Kreise erworben.

Gleichwohl steht sich die „Danziger Maschinen=Actien=Gesellschaft" außer Stande, den Betrieb fortzusetzen, lediglich, weil es ihr an dem nöthigen Betriebs=Capital fehlt. Das Actien=Capital von 900,000 M. war von Hause aus zu niedrig bemessen, es ist durch Herstellung der nothwendigen Gebäude und Anschaffung der erforderlichen Maschinen vollständig absorbirt. Allein die Gebäude und Inventarium repräsentiren einen Buchwerth von 979,000 M., während die gesammten Activa der Fabrik mit 1,400,000 M. zu Buch stehen.

Bisher ist es möglich gewesen, theils durch Aufnahme fester Hypotheken (180,000 M.), theils durch Contrahirung schwebender Schulden (400,000 M.) die zum Betriebe erforderlichen Geldmittel zu beschaffen, es läßt sich aber dieses Verhältniß nicht weiter führen. Die Absicht, das erforderliche Betriebscapital durch Ausgabe von Prioritäts=Actien zu erlangen, ist fehlgeschlagen und das ganze Unternehmen würde dem Concurse verfallen, wenn auch der jetzt unternommene Versuch, dasselbe an eine neu zu gründende Commandit=Gesellschaft auf Actien zu überlassen, scheitern sollte. Die Bedingungen, unter denen dies geschehen soll, sind so außerordentlich günstige, daß wir dieser Befürchtung nicht Raum geben mögen. Die Fabrik und die sonstigen gesammten Activa der Gesellschaft mit einem Werth von, wie bemerkt, 1,400,000 M. sollen der neu zu gründenden Gesellschaft für den Betrag der Schulden von 580,000 M. überlassen und dabei der letzteren nur die Verpflichtung auferlegt werden, daß sie, wenn ihr Gewinn 8% übersteigt, den Ueberschuß zum Ankauf resp. zur Amortisation der alten Actien verwenden soll. Das Capital der neu zu gründenden Gesellschaft ist auf 200,000 M. (1000 Actien zu 200 M.) festgesetzt worden.

Es kann bei der jetzt vollständigen Ausstattung der Fabrik und deren schwunghaftem Betriebe nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß das zur Fortführung der Fabrik ausreichende, im Verhältniß zu ihrem effectiven Werthe überaus geringe Capital bei sachgemäßer Leitung einen nicht unerheblich höhern Gewinn als 8% des so kleinen Capitals der neuen Gesellschaft abwerfen wird, daß also nicht nur die Actionäre der neuen Gesellschaft auf angemessene Verzinsung ihres Capitals und auf die baldige Amortisation der alten Actien, damit aber auch auf ungeschmälerten Bezug des vollen Erträgnisses rechnen können, sondern daß auch die Actionäre der jetzigen Gesellschaft bei dem Zustandekommen der neuen Gesellschaft wenigstens einen Theil ihres Capitals retten zu können mit Sicherheit hoffen dürfen.

Es liegt deshalb ganz besonders im Interesse der alten Actionäre, daß die neue Gesellschaft unter den vorerwähnten Bedingungen in's Leben tritt und daß dadurch ein Unternehmen in seinem Fortbestande erhalten wird, das sich trotz der im Allgemeinen für die Industrie ungünstigen Zeitverhältnisse als ein durchaus lebensfähiges erwiesen hat und einen lohnenden Erfolg in Aussicht stellt.

Die Unterzeichneten, welche von der Rentabilität der neu zu gründenden Gesellschaft die besten Erwartungen hegen und sich bei derselben zu betheiligen entschlossen sind, glauben daher den übrigen Actionären der jetzigen Gesellschaft und insbesondere ihren Mitbürgern, die nicht verkennen werden, wie es auch im Interesse unserer Stadt liegt, das aufkeimende industrielle Leben in derselben nicht untergehen zu lassen, zumal wenn dies, wie in dem vorliegenden Falle ohne Opfer geschehen kann, die Mitbetheiligung dringend empfehlen zu dürfen. Sie sind zur Entgegennahme von Zeichnungen bis zum 13. d. Mts. bereit.

Danzig, den 6. September 1875.

Th. Bischoff. Paul Chales. R. Damme.
Robert Otto. Max Steffens.

Herings=Auction.

Mittwoch, den 8. September 1875, Vorm. 10 Uhr,

werden am Ausladeplatz des Stettiner Dampfers (Speicherinsel)

240 Tonnen neue diesjährige Norwegische Fettheringe KK, K und M,

welche per Dampfer „Die Erndte" so eben eingetroffen sind, für auswärtige Rechnung meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. (4356

Ungewaschene Lammwollen

kauft zu höchsten Preisen und erbittet Bemusterung die Wollhandlung von (562

M. Jacoby in Königsberg i. Pr.

Kölnische Feuer=Vers.=Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.

Auskunft ertheilen bereitwilligst:
G. Richter, Haupt=Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.
Herm. Wientz, Agent, Altstädt. Graben 37. (4232

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Der Ausverkauf meines Tapisserie=, Galanterie= und Kurzwaaren=Geschäfts wird fortgesetzt. Das Lager bietet eine große Auswahl angefangener und fertiger Stickereien jeden Genres, sowie Marmor=, Alabaster=, Holz=, Blech=, Korb= und Lederwaaren. ☛ Auf eine große Partie Strickwolle mache noch ganz besonders aufmerksam. ☚

☛ **Sämmtliche Waaren werden zu und unter dem Einkaufspreise verkauft.**

F. W. Müller,
Gr. Scharrmachergasse No. 3.

Gründlichen Clavier=Unterricht

in und auch außerhalb des hiesigen Orts ertheilt (4251
Agnes Herrmanczyk, Mewe.

Am 30. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, werden die den Adelgunde Caroline Elisabeth Thomas'schen Erben gehörige Grundstücke **Stüblau No 7, No. 23 und No. 28** des Grundbuchs an Ort und Stelle in Stüblau vor dem Subhastations=Richter des Königl Stadt= und Kreis=Gerichts in Danzig verkauft. Das Flächenmaß beträgt 5 Hufen 7 Morgen culmisch. Indem man auf diesen Verkauf aufmerksam macht, wird bemerkt, daß derselbe ein Verkauf zum Zweck der Auseinandersetzung von Miterben ist, und einige derselben geneigt sein möchten, ihre Antheile an den Grundstücken gegen Hypothekbestellung zu creditiren. Näheres bei dem Kaufmann **Friedr. Skoniecki** in Danzig, Johannisgasse, Rentier **Heinrich Wannow**=Stüblau, Hofbesitzer **Herrmann Wolter**=Altweichsel. (4360

Ein Gut bei Elbing

(Kl. Werder), 3¼ Hufen culm., I. Klasse, jährl. Grundsteuer 76 Rt., neue massive Gebäude, sehr reichen Einschnitt, 15 Mrg. Weizen, 16 M. Gerst., 5 M. Roggen, 6 M. Hafer, 10 M. Raps, vollst. Invent., für einen billigen Pres, bei 10,000 Rt. Anzahlung, krankheitshalber zu verk. durch **J. C. Haberbecker in Elbing.**
NB. 17 Morgen sind für 500 Rt. verpachtet.

Eine große Gastwirthschaft

in der Stadt, darin 1 Saal, 10 Zimmer, Laden, ein Obstgarten von 2 Morgen nebst Kegelbahn, 1 Gemüsegarten von 1½ Mrg., 12 Morgen Wiesen mit schönem Torf, Ausspannung, Stallung für 24 Pferde, soll für circa **11,000 Thlr.,** bei **5 bis 4000 Thlr. Anzahlung,** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Ein mahagoni Tafelformat, 6¾ Oct., ist zu verkaufen in Langfuhr, Heiligenbrunner Weg No. 18 l. (4412

Frische graue Erbsen

(eine selten schöne Waare) empfiehlt

G. Plaschke, Kohlenmarkt No. 7.

Probsteier Saat=Roggen,

direct von Producenten in der Probstei bezogen, offerire.

A. Helm,
4364) Heiligegeistgasse 25.

Maschinen=Preßtorf

vom Dominium Charlotten

wird bei baldiger Bestellung zu ermäßigten Preisen geliefert und die Anfuhr vom hiesigen Lager stets sofort besorgt.

Alfred Reinick,
4306) **Ankerschmiedegasse No. 6.**

Beste Newcastler

Maschinenkohlen

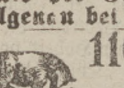
zur Ofenheizung offerirt billigst franco Haus.

H. v. Morstein,
3895) **Hundegasse No. 91.**

Auf der Driedger'schen Dampfschneide=Mühle in Legan sind Ellern=, Eschen=, Ahorn=, Rüstern, Eichen=, Weiß= und Rothbuchen=, Kiefern=Bretter und Bohlen, trocken, zu ermäßigten Preisen täglich zu haben.

Kostroma=Weizen

(Rußland), weißährig und weißkörnig, erste Ernte von Original=Saat, à 15 Mark per 50 Kilo, verkäuflich in Felgenau bei Dirschau. (4183



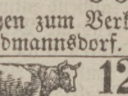
110 Schafe

und

90 Hammel



stehen zum Verkauf auf **Klinzkau** per Radmannsdorf. (4333



12 trag. Stärken sind in Reichwalde bei Liebstadt in Ostpr. verkäuflich.

---

2 schöne Tränkkälber

von 2 bis 4 Wochen,

2 Bullen u. 2 Ochskälber,

15 und 12 Monate alt,

7 Bullkälber,

4—5 Monate alt (holl Race), verkauft das Gut **Warlubien** an der Ostbahn.

In Bendargau bei Smazin stehen 140 Merzschafe, die sich zur Mast eignen, zum Verkauf.

☛ 140 noch zur Zucht brauchbare Mutterschafe sind zu verkaufen in Lagschau per Hohenstein.

Ein Gut an d. Südbahn,

101 Hektar 72 Are Weizen= und Kle boden, schöne Gebäude, Saaten und Invent. ist für 17,000 Rt., mit billiger Anzahlung, zu verkaufen durch

J. C. Haberbecker in Elbing.

Schleunniger

Guts=Verkauf.

Eine Besitzung, von 4 culm. Hufen, Acker und Wiesen, durchweg Weizenboden, schöne Gebäude, ¼ Meile von der Stadt und Chaussee und ½ Meile vom Bahnhof belegen, wünscht Besitzer mit voller Ernte und sämmtlichem todten und lebenden Inventar (welches doppelt besetzt) sofort mit 10,000 Thlr. Anzahlung wegen Uebernahme einer anderen Wirthschaft zu verkaufen und zu übergeben.

Alles Nähere bei **J. R. Weydelkow** in Danzig, Breitgasse 43. (4144

Ein schönes großes Haus in der Jopengasse ist zu verkaufen durch die Güter=Agentur von

A. Federau,
4302) **Hundegasse No. 53.**

Ein Musikdilettant, Pianist, wünscht an 1 oder 2 Abenden in der Woche mit einem die Musik um ihrer selbst Willen liebenden Geigenspieler, der nicht Musiker von Fach ist, zusammen zu musiciren. Einige Reife in Technik und Auffassung wird beansprucht Gef. Adr. nimmt unter No. 4064 die Exped. d. Ztg entgegen.

Die per 1. October c. vacant gewesene Lehrlingsstelle ist besetzt.

Bernhard Braune.

Die unteren Räume des Erker=Speichers sind zu verm. Näh. Steindamm No. 25.

Mit 6000 Thlr. baarem Vermögen

sucht ein jung. Landwirth, der bereits längere Jahre selbstständig war, vortheilhafte Pachtung. Bedingung: gute Gebäude, milder, warmer Boden und gute Wiesenverhältnisse.

Adr. u. No. 3858 nimmt d. Exp. d. Ztg. entgegen.

Direct werden 2500—3000 Rt. zur ersten Stelle unter No. 4409 in der Exped. dieser Zeitung gesucht.

Für ein hiesiges, eingeführtes Waaren=Engros=Geschäft wird ein junger Mann der Fachkenntniß besitzt als Stadtreisender und zur Uebernahme kleiner Touren gesucht.

Meldungen werden unter No. 4304 in der Expedition der Danziger Ztg. erbeten.

Ein Kutscher (Cavalerist), der 4 Jahre auf einer Stelle war und eine Restaurationswirthin werden nachgewiesen Heiligegeistgasse No. 105 bei **Plath.** (4395

Ein unverheir. Kaufmann, der selbstständ. od. es werden will, beliebe s. Adr. an **Carl Schenk,** Marienwerder z. send.

Ein gebildeter, junger **Oeconom** sucht Stellung als **Inspector** zum 1. October d. J. Gehalt nicht Bedingung. Adr. u. 4331 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine erfahrene **Landwirthin,** die mehrere Jahre selbstständig die Wirthschaft geführt und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht vom 1. Octbr. eine ähnliche Stelle. Das Nähere Heiligegeistgasse 41 bei **H. Wichmann,** Gesinde=Büreau. (4405

Landwirthinnen für's Werder, die das Käsemachen verstehen, können sich melden bei **J. Dau,** Goldschmiedegasse 7.

Ein solider, unverheiratheter **Wirthschafter** kann sich bei dem Unterzeichneten zum 1. October cr. oder später melden.

Gehalt nach Uebereinkommen.

4394) **L. Preuss,** Fischau.

Ein junger Mann,

Ende October oder November militärpflichtig, sucht von sofort bis dahin, gleichviel im Comtoir, Lager, beim Rechtsanwalt oder als Aufseher beschäftigt zu werden.

Gef. Off. beliebe man i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 4376 einzureichen.

Ein Landmann, der sein Gut verkauft hat, sucht eine **Administration.** Beliebige Caution kann gestellt werden. Gefällige Offerten sind niederzulegen i. d. Exp. d. Ztg. unter No. 4326.

Ein junger Mann. Materialist. 14 Jahre in Thätigkeit, welcher mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut und augenblicklich erster Expedient in einem der größten Waaren=Geschäfte hierselbst ist, sucht von sofort oder später Stellung als **Geschäftsführer** oder im **Comtoir.** Gef. Off. w. u. 4375 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gegen 300 bis 900 Mark Gehalt suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Inspector u, Rechnungsführer, Amtsschreiber 2c.** zum sofortigen und späteren Antritt.

1736) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10

Ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen kann als Lehrling eintreten bei Apotheker R. Blodau in Elbing.

Eine Kindergärtnerin

mit sehr guten Zeugnissen, die auch in den Anfangsgründen der Wissenschaften und der Musik unterrichten kann, sucht zum 1. October cr. eine Stelle

Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (4362

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn anständiger Eltern findet in meinem Eisen=, Colonial= und Material=Waaren=Geschäft von sofort Stellung.

L. Neumeyer, Mewe.

Ein Mädchen, aus anständiger Familie, welches gut zu kochen versteht, außerdem mit der Führung der Hauswirthschaft auf dem Lande vertraut ist, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht in **Blachta bei Lessen.**

Für mein **Colonial= u. Eisenwaaren=Detail=Geschäft** suche ich per sofort oder 1. October cr. einen gut empfohlenen

Commis.

4334) **F. W. Worms,**
Liebstadt Ostpr.

Pensionäre oder Pensionärinnen finden gute und liebevolle Pension in einer gebildeten Familie. Bei Mädchen oder kleineren Knaben wird die Beaufsichtigung der Schularbeiten übernommen. Näh. Jopengasse 16.

Lastadie 8, 1 Tr. h., ist ein anst. möbl. **Vorderzimmer** z. 1. Octbr. zu verm.

Die Bel=Etage des Hauses Ketterhagergasse No. 4, aus 9 Zimmern nebst allem Zubehör bestehend, ist eingetretenen Todesfalles halber vom 1. October cr. ab zu vermiethen.

Zwei an der Mottlau, in der Nähe des Bahnhofs belegene

Speicher-Räume

sind sofort zu vermiethen. Näheres bei
4401) **G. F. Focking.**

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern, in der Rechtstadt, womöglich Hundegasse oder Umgegend, zum 1. October gesucht. Gef. Offerten sub 4378 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Kaufmännischer Verein.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen in der **heute Dienstag, den 7. September, stattfindenden General=Versammlung** aufgefordert, da die wichtige **Unterrichtsfrage** auf der Tagesordnung steht und der Vorstand eine **Fortbildungsschule** zu gründen beabsichtigt.

Ein Portemonnaie mit 1 Fünfzig=Thalerschein u. 5 10=Thalerscheinen (fremdes Papiergeld), 1 zwanzig Markst. in Gold u. kleines Geld ist heute auf der Pferdebahn zwischen 12½ u. 1 Uhr fortgekommen. Finder erhält elf Thlr. Belohnung Jopengasse No. 29.

Das furchtbare Unglück bei dem Brande in Heubude veranlaßt uns, theilnehmende Menschen aufzufordern, durch Gaben zur Linderung der Noth beizutragen.

Die Expedition der Danz. Zeitung sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme gerne bereit.

Petter, Langgarten 92. **Jantzen,** Lehrer in Krakau.
A. F. Schönknecht, Langgarten 27.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.